

Patriarch Select Dachfonds

- Patriarch Select Ertrag
- Patriarch Select Wachstum
- Patriarch Select Chance
- Patriarch Classic Trend 200

PatriarchSelect (Fondsvermögensverwaltung) Managed Depot

- PatriarchSelect Ertrag Managed Depot
- PatriarchSelect Ausgewogen Managed Depot
- PatriarchSelect Wachstum / Trend 200 Managed Depot
- PatriarchSelect Dynamik / Trend 200 Managed Depot
- PatriarchSelect VIP Trend 200 Managed Depot

Die Aktienmärkte behielten im Februar ihren Schwung aus dem Vormonat und entwickelten sich sehr erfreulich. Der deutsche Aktienindex DAX markierte ein Rekordhoch und legte um 4,58% zu. Mit 1,84% Zuwachs fiel das Ergebnis des breiten europäischen Index Stoxx Europe 600 etwas schwächer aus.

Deutlich stärker präsentierte sich der breite US-amerikanische Index S&P 500, der um 5,66% zulegte und zum ersten Mal über 5.000 Punkten notierte. Das größte Plus kam im Februar aus Fernost: Der Hongkonger Hang-Seng-Index kletterte um 6,97%. Insgesamt stiegen Aktien, gemessen am weltweiten MSCI World, um 4,60% – alle Indexangaben auf Euro-Basis. Ein maßgeblicher Performancetreiber dahinter war die anhaltende Begeisterung der Märkte rund um das Thema Künstliche Intelligenz. Die unter der Bezeichnung die „Glorreichen Sieben“ zusammengefassten großen US-Technologiekonzerne legten starke Zahlen vor und befeuerten die Aktienrallye. Hinzu kamen mit einem Zuwachs von über 350.000 neuen Stellen und einer weiterhin stabil niedrigen Arbeitslosenquote von 3,7% sehr robuste Daten aus dem US-Arbeitsmarkt. Und der US-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg im Februar auf 52,5 Punkte (Vormonat: 50,7) und damit deutlich über den Schwellenwert von 50, was auf eine expandierende Wirtschaft hindeutet. Sein Pendant für Dienstleistungen war bereits im Januar von 50,5 auf 53,4 Punkte gesprungen, und Volkswirte rechnen auch für Februar mit einer weiteren Steigerung. Die Inflation jedoch betrug in den USA im Januar 3,1% (Experten hatten mit einem Rückgang auf 2,9% gerechnet) und die Kerninflation 3,9% gegenüber dem Vorjahresmonat und erwies sich damit als hartnäckiger als erhofft. Angesichts der positiven Konjunkturdaten dürfte eine Rezession in den USA in diesem Zyklus kein Thema mehr sein. Die US-Notenbank will einerseits eine Rezession vermeiden, andererseits aber die Inflation in Richtung ihrer Zielmarke von 2,0% bringen. Geht die Entwicklung so weiter, dürften die Leitzinsen wohl später – möglicherweise erst im Juni – und nicht so oft wie erwartet gesenkt werden. Falls die Inflation nicht dauerhaft auf 2,0% sinkt, dürfte die Fed ihre Zinssenkungen wieder einstellen.

Im Euroraum stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen von 48,4 auf 50 Punkte und verließ damit den rezessiven Bereich. Der Index für das verarbeitenden Gewerbe fiel jedoch im Februar unerwartet von 46,6 auf 46,1 Punkte. Damit dürfte die Wirtschaft des Euroraums auch im ersten Quartal 2024 weiter auf der Stelle treten. Dazu passt, dass auch der deutsche ifo-Geschäftsklimaindex auf niedrigem Niveau stagniert; vor allem im verarbeitenden Gewerbe sind die Erwartungen pessimistisch und die Auftragslage rückläufig. Die Teuerungsrate des Euroraums stieg im Februar nur um 2,6% gegenüber dem Vorjahresmonat – im Januar waren es 2,8%. Damit bewegt sich die Inflation in die von der Europäischen Zentralbank gewünschte Richtung. Wenn sich die Teuerungsrate in den kommenden Monaten noch weiter dem 2%-Inflationsziel annähert, dürfte die EZB die Zinsen voraussichtlich senken. Es wäre die erste Zinssenkung seit März 2016. An den Anleihemärkten machte es sich jedoch bemerkbar, dass die Erwartungen von Zinssenkungen bereits zu Jahresbeginn verfrüht waren. Die Renditen hochwertiger Staats- und Unternehmensanleihen stiegen spürbar an. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,41% um 25 Basispunkte höher und ihre US-Pendants mit 4,25% um 34 Basispunkte. Der Preis für die Feinunze Gold stieg um 0,23% auf 2.044,30 US-Dollar.